

Kei

# Das Lob der Frömmigkeit

Bey Gelegenheit

Der wohlgeschlossenen

## Ehe-Verbindung

Des Hochwohl-Ehewürdigen und Hochwohl-  
gelahrten Herrn,

### S E R R S

## Augustinus Schulzen,

Wohlverdienten Predigers bey der Böhmischen Gemeine in Berlin  
und Paltoris zu Rützdorf,

Mit der

Hoch-Edlen, Gitt und Tugendhochbe-  
gabten Jungfer,

### A M S S E R

## Johanna Conradina

### Beuchin,

Er. Hoch-Edelgebohrnen

## Herrn Johann Friedrich Beuchs

Vornehmen Proconsulis und Medicinæ Doctoris

### ältesten Jungfer Tochter,

Zum Zeichen seiner besondern Ergebenheit mit schwacher

Simme besungen

Von einem

Für viele Wohlthaten verbundensten Diener

### Johann Blasius.

---

COTBUS, gedruckt bey Johann Michael Kühnen.

28. 4. 1738



**S**chwehretes Paar, die Frömmigkeit,  
 Der Grund und Inbegrif der Tugend,  
 Ist zwar ein Wunder-Wert der Zeit,  
 Ein Spot des Alters und der Jugend.  
 Allein wo Redlichkeit gekämpft,  
 Wo Eifer Schimpf und Schande dämpft:  
 Kan warlich nicht auf dieser Erden  
 Ihr reiner Schmuck geschähet werden;  
 Wenn öfters gleich ein roher Geist  
 Ihr schönes Ebenbild beschmeißt

Sie ist und bleibet Gottes Bild,  
 Ihr Grundreis glänzt und strahlet prächtig.  
 Ein Herz mit Gnad und Geist erfüllt  
 Ist jeder edlen Tugend mächtig.  
 Die Frömmigkeit, der Seelen Glanz,  
 Beschämt der Sternen reichen Kranz.  
 Ein Altar voller Trefflichkeiten,  
 Ein Heiligthum bey späten Zeiten,  
 Das keinem Fürsten auf der Welt,  
 Mein, Gott sein Licht und Feuer hält.

Ein Band das Gott mit uns vereint,  
 Ein Weg zu Salems güldnen Höhen,  
 Ein Stern, der unaufhörlich scheint,  
 Ein Schutz, wenn Angst und Noth erstehen,  
 Ein Anker aller Länder Wohl,  
 Die Leiter an dem Glückes Vohl,  
 Der Pfeiler aller Majestäten,  
 Die Helbin in den Krieges Nöthen,  
 Die Mutter der Gerechtigkeit,  
 Der Trost der müden Lebens-Zeit.

Ihr Frommen strafft die Feder nicht,  
 Die so mit eurem Schmucke prahlet:  
 Mein Herz und Aug erfrischt das Licht,  
 Das mir aus euren Wandel strahlet.  
 Wird ich denn stärker als ich bin,  
 Daß schon Gedanken, Muth und Sinn  
 So dreist in eure Lager schreiten?  
 Helft mir, wenn meine Füße gleitens  
 Es borget Kunst und Wissenschaft  
 Von euch zur Lobhschrift Geist und Kraft.

Was hat Elias, Henochs Schuld  
 Von Strafen gänzlich losgesprochen?  
 Was giebt der Menschlichkeit Geduld,  
 Wann Vermuths-Saft in Andern kochen?  
 Was schenkt uns einen Labfal ein,  
 Wann wir vom Creuz entkräftet seyn?  
 Was heist uns zu der Großmuth fliehen,  
 Wann Glück und Hoffnung sich verblühen?  
 Was macht die Armuth groß und reich?  
 Was schäget uns den Engeln gleich?

Was schreibt uns in des Waters Hand,  
 Daß wir in seiner Vorsicht stehen?  
 Was half, daß Noa Gnade fand,  
 Gerecht der Sündfluth zu entgehen?  
 Was macht den Opfer-Herd bequem,  
 Und den Geruch so angenehm,  
 Daß Gott mit uns in Bund getreten?  
 Was half den Abram gläubig beten?  
 Was machte, daß sein Knecht beglückt,  
 Rebecam an dem Brunn erblickt?

Was goß des Himmels fetten Thau  
 Auf Isaac und seine Habe?  
 Was führt des Jacobs Glückes-Bau,  
 Daß er des Seegens milde Gabe  
 Aus seiner Feinde Händen bringt?  
 Wie kömmts, daß er so tapfer ringt?  
 Was macht, daß sich zu Josephs Füßen  
 So Volk als Brüder beugen müssen?  
 Was stellt den Mosen vor das Heer?  
 Daß seine Hand den Feinden schwer?

**W**as dämpft den angebranten Grimm,  
 Den Israel so oft gefühlet?  
 Was schwächt des Höchsten Donnerkimm?  
 Was löschet das Wetter, eh sich kühlet,  
 Das freche Volk und Land verzehret,  
 Und in sein erstes Nichts verkehret,  
 Was reißt das Volk aus Band und Ketten,  
 Daß sie ihr Glück von neuen betten?  
 Was schlägt der Feinde Schwert entzwey,  
 Und macht das Land von Plagen frey?

**D**ies alles schaffet auf der Welt  
 Die Frömmigkeit, der Tugend Quelle!  
 Wer sich ein solches Kleinod hält,  
 Besieget alle Unglücks-Fälle;  
 Er kämpft, was Herz und Muth vergnügt,  
 Empfängt dort, was ihm Gott ersiegt.  
 Weg eitle Welt mit deinen Schätzen,  
 Du magst dich immerhin ergeben:  
 Hier ist ein Schatz, der ewig währet,  
 Und den kein Zahn der Zeit verzehret.

**H**ochwehrt'es Paar, Dein Liebes-Band  
 Hat zwar die Ewigkeit geschlungen;  
 Allein Dein Will und Dein Verstand  
 Hat nur auf Frömmigkeit gedrungen,  
 Daß, da die Gleichheit aufersehn,  
 Die Wahl nach Herzens-Wunsch geschehn.  
 Was fehlt Euch nun? Ihr seyd beglücket:  
 Gott, den Ihr Euch ins Herz gedrückt,  
 Giebt sich Euch ganz: was fehlt euch nun?  
 Wohl Euch! was soll mein Wunsch hier thun.



Nur für den Lesesaal

Keine Fernleihe Soll

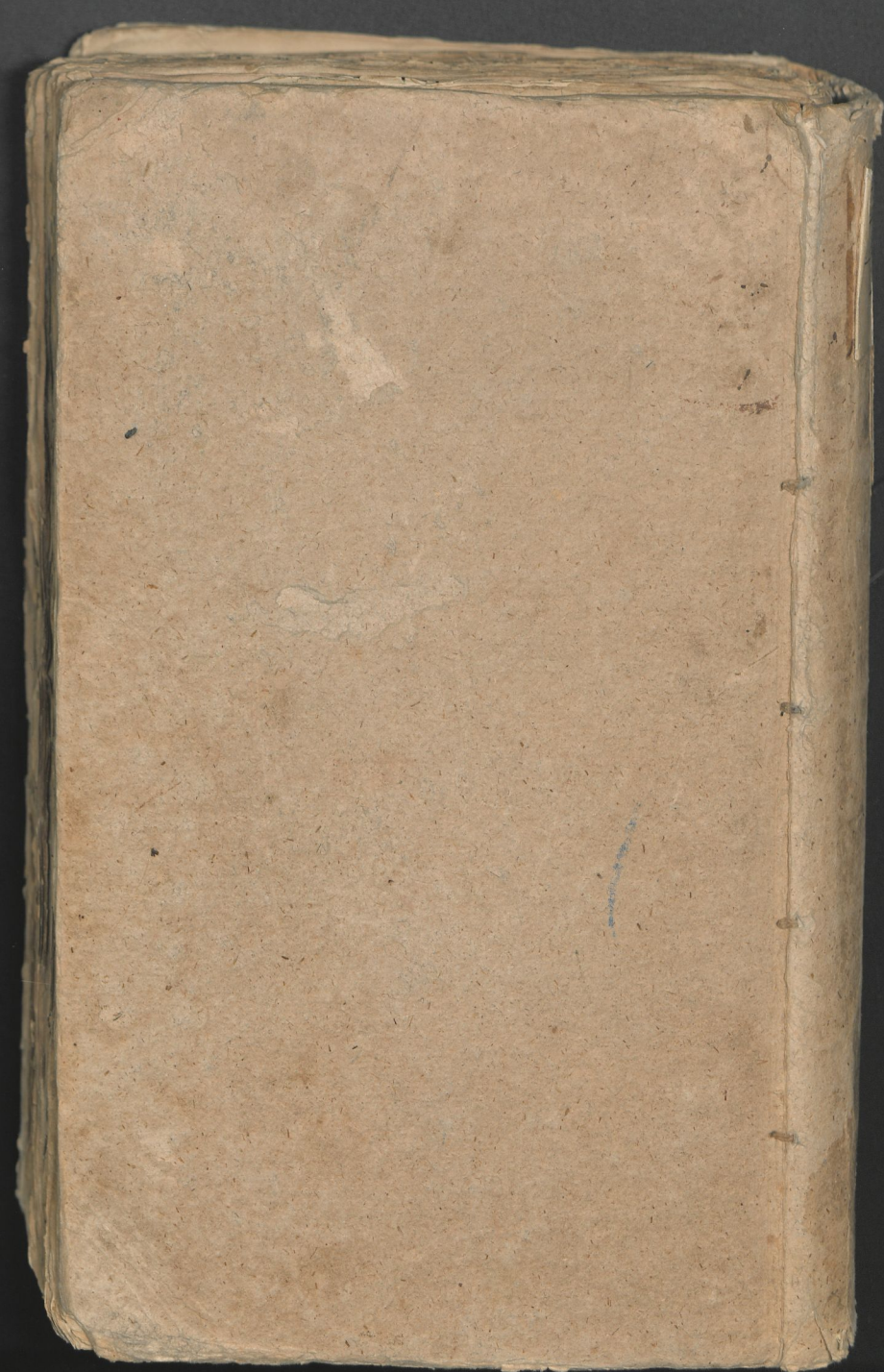
78 N 17

Entl. Handschriften

Hua. 4 m



77-50L





# Das Lob der Grömmigkeit

Bey Gelegenheit  
Der wohlgeschlossenen

## Ehe = Verbindung

Des Hochwohl- Ehrwürdigen und Hochwohl-  
gelahrten Herrn,

**S E R R S**

# Augustinus Schulzen,

Wohlverdienten Predigers bey der Böhmischen Gemeine in Berlin  
und Paltoris zu Ritsdorf,

Mit der

Hoch-Edlen, Gitt und Tugendhochbe-  
gabten Jungfer,

**A S S S E R**

# Johanna Conradina

## Beuchin,

Er. Hoch-Edelgebohrnen

# Herrn Johann Friedrich Beuchs

Vornehmen Proconsulis und Medicinæ Doctoris

## ältesten Jungfer Tochter,

Zum Zeichen seiner besondern Ergebenheit mit schwacher  
Stimme besungen

Von einem

Für viele Wohlthaten verbundensten Diener  
**Johann Blasius.**

**COEVS,** gedruckt bey Johann Michael Kühnen.

28. 4. 1738

